



Weihnachten im Kriegsjahr 1914.

Nr. 52. XX. Jahrg. Ep. Tit. 2, 11-14 1. Joh. 3, 1-5 Ev. Luk. 2, 1-14 Matth. 1, 18-23 Losung: Du wirst der Menschheit Jammer wenden So dunkel auch dein Weg, o Heiliger, ist!

Euch ist heute der Heiland geboren!

Ich steh an deiner Krippe
hier,
O Jesu, du mein Leben;
Ich stehe, bring und schenke
dir,
Was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein
Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm
alles hin
Und laß dir's wohlge-
fallen.



Da ich noch nicht geboren
war,
Da bist du mir geboren
Und hast mich dir zu eigen
gar,
Eh ich dich kannt, erkoren.
Noch war ich nicht ans
Licht gebracht,
Da hast du schon bei dir
bedacht,
Wie mein du wolltest
werden.

Ich sehe dich mit Freuden an
Und kann mich satt nicht sehen,
Und weil ich's nimmer fassen kann,
So bleib ich sinnend stehen.
O daß mein Sinn ein Abgrund wär
Und meine Seel ein weites Meer,
Daß ich dich möchte fassen.

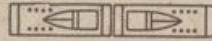
Aus: Vom Wandsbeker Voten. Bilder zu
Matthias Claudius von Rudolf Schäfer.
Gustav Schloemanns Verlagsbuch-
handlung (Gustav Fick), Leipzig.
Geb. M. 5.—

Deutsche Weihnacht 1914.

Fern trauer Heimat, vom Tod umdroht,
 Steh'n unsre Brüder in Kampf und Not.
 Ein Sommertag rief sie hinaus:
 Vor Brand und Raub schirmt's deutsche Haus!
 Nun naht wieder die heil'ge Nacht —
 Sie stehn noch immer auf ferner Wacht.
 Sie halten draußen der Hölle stand
 Als Gottesmauer ums Vaterland;
 Sie brachen Bahn durch Lug und Leid

Für Frieden und Gerechtigkeit.
 Ins Meer des Hasses vom Himmel gib,
 O Gott, den Treuen ein Tröpflein Lieb!
 Daß nicht versinke in Qual und Blut
 Dem deutschen Herzen das höchste Gut:
 Der Weg zu dir! Der Weih'nacht Schein
 Der strahl' in jedes Herz hinein:
 Des Friedens Boten sind marschbereit,
 Wo Teufel toben, ist Gott nicht weit!

Georg Flemmig.



Friede auf Erden!

Luc. 2, 14.

Dieses Wort, das in der Mitte des herrlichen Weihnachtslobgesanges der Engel steht, war der Traum vieler edler Herzen, welche unter der immerwährenden Zwietracht der Menschen leiden, und welche deswegen den Krieg für immer aus der Welt bannen möchten. Dieser Traum hat einem jähen Erwachen Raum gemacht. Schwerter klirren, Kanonen donnern, der Gleichschritt ungezählter Regimenter dröhnt durch die Lande, und Blutvergießen und mäännermordende Schlachten bringen unsägliches Leid über unzählige Herzen und Häuser. Gibt es überhaupt noch Frieden auf der Welt voll Streit und Unruhe? Hat in diesen Kriegszeiten das Evangelium vom ewigen Frieden, die alte köstliche Weihnachtsbotschaft noch eine Bedeutung? O ja, und wir denken, sie hat jetzt mehr denn je eine große Bedeutung.

Wie wird das Weihnachtsfest schon ganz von selber wie ein stiller Friedensbote einkehren bei denen, die gewohnt waren, deutsche Weihnacht zu feiern. Hier in der Heimat werden wir uns sammeln. Wohl werden manche Herzen sich schmerzhaft zusammenkrampfen, vor stillem, unbezähmbarem Heimweh nach einer lieben Gestalt und dem Familienkreise. Der Vater, der Sohn oder der Bruder steht vielleicht draußen im Heer, fern von der Heimat, umringt von tausend Gefahren und Mühen; oder vielleicht ist er schon gefallen auf dem Felde der Ehre, und sein Leib ruht im Feindesland. Aber doch hebt am Weihnachtsfest ein leises Klängen und Singen an von einer allergrößten Liebe, die sich herabneigt, all unsern Jammer zu stillen. — Und viele unserer Männer, wenn sie immer noch draußen im Feindeslande sind, werden es sich nicht nehmen lassen, auf irgend eine, und wäre es noch so bescheidene Weise ein wenig deutschen Weihnachtsglanz sich zu verschaffen, und dann wird wohl manche Träne über die Wangen rollen in stillem Verlangen nach dem Heimatfrieden, aber daneben wird etwas ins Herz hineinklingen von der unendlich großen Gabe, welche Weihnachten uns gegeben hat, und immer noch gibt. Das ist auch ein Stück von der

Erfüllung jenes großen Weihnachtswunsches, aber doch nur ein kleines Stück, denn nur um so rauher und wehtuender wird Krieg und Kriegsgetön ins Herz hineinschneiden.

Friede auf Erden! Vielleicht wird es jetzt vielen klar, daß der Friede, den wir bis zum 1. August gehabt haben, auch kein rechter Friede war. Wie vielgestaltig war der Unfriede, welcher durch irdischen Sinn, Bier nach Geld, Stolz, wilden Konkurrenzkampf in dieser Welt zur Ausgestaltung kam. Viele wußten es nicht mehr, was doch ernsten Gottesmenschen schmerzhaft klar vor der Seele stand, daß die Gottlosen, d. h. diejenigen, welche sich von Gott lösen, keinen Frieden haben, und keinen Frieden haben können. Die schrecklichen Ausgebirten dieses furchtbaren Weltkrieges sind nichts anderes, als die letzten, unvermeidlichen Folgen des inneren Unfriedens, welcher in der Welt war, und welcher immer sein wird, so lange man nicht rückhaltlos den Frieden Gottes annimmt und begehrt.

Friede auf Erden! Das singen die Engel in dem Augenblick, als Jesus geboren ist. Bei ihm ist der Friede, weil Gott in ihm und bei ihm ist. Und zwar ist der Friede bei ihm auf Erden nicht bloß im stillen, ungestörten Kreis seiner Jünger und Freunde, sondern auch im Sturm auf dem Meere, mitten in der tobenden Meute seiner Feinde, in der Finsternis seines Kreuzes. Und dieser Jesus sagt zu seinen Jüngern: „Meinen Frieden gebe ich euch!“ Er hat wahr geredet. Sie haben ihn gehabt. Die Apostel Jesu und die Bekenner Jesu aller Zeiten haben oft genug davon Zeugnis abgelegt. Wo Jesus ist, da ist Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, da ist Friede. Da ist Weihnacht. Vielleicht wird dieser ernste Friede in dieser Kriegszeit öfter begehrt und geschenkt als in stillen Friedenszeiten.

Aber auch das ist noch nicht alles. Weihnacht hat eine prophetische Bedeutung. Es wird einmal durch Gottes allmächtige Hand ein neuer Himmel und eine neue Erde sein. Da wird das vollendet sein, was in der ersten Weihnacht in Bethlehem begonnen wurde. Da wird durch Jesum ewiger Friede sein. Daß wir doch da einst alle diese himmlische Weihnacht mitfeiern dürfen!

B u s c h.

So steigt du, liebe Weihnacht,
nieder
Im Lichterglanz, im Tannenduft
Und bringst die alten Freuden
wieder,
Die lieben, alten Weihnachtslieder,
Die traute, lichte Weihnachtsluft.

Und doch ist Friede nicht geworden,
Noch brennt die Welt im Riesenkampf,
In Ost und West, in Süd und Norden,
Lobt noch das ungeheure Morden.
Noch steht die Welt im Pulverdampf.



Was kann der Engelgruß mir sagen,
Der von dem Fried' auf Erden spricht?
Ich höre Jammern nur und Klagen,
Ein Flehen und ein banges Fragen:
Laß leuchten, Herr, dein Angesicht!

Die Antwort will das Christkind bringen,
Wenn auch die Welt im Kampfe brennt,
Vom Himmel hoch hör' ich's erklingen,
Den Frieden will's in's Herz dir singen,
Den Frieden, den die Welt nicht kennt. C. K.

Das Christkind macht alles neu!

Noch vierzehn Tage bis zum heil'gen Christ!
Wie traulich still die Kinderstube ist.
Im Freien wirbeln Flocken durch die Luft
Durchs Zimmer zieht ein würz'ger Tannenduft,
Dieweil den Kindertisch, der frisch gedeckt,
Die Mutter rings mit Tannenreis besteckt.
Dann ruft sie zu sich ihre kleine Schar,
Und machts mit wenig Worten jedem klar,
Wie nun das Christkind ziehe durch die Welt,
In jedem Hause sorglich Umschau hält,
An jedem Herzlein leise klopfen an!
„Sagt, wird dem heiligen Kind auch aufgetan?“
Mit Augen leuchtend, und mit Bäcklein heiß,
Ein jedes nickt bejahend in dem Kreis.
„Ihr habt's versprochen! Haltet euer Wort!“
Erzählend aber fährt die Mutter fort:
„Wie vieles Schöne hat euch doch gebracht
Das Weihnachtsgeschenk zur letzten heil'gen Nacht;
Und wie betrübt würd' es wohl heute ein,
Säh' es in euern Spielzeugschrank hinein,
Wo immer neue Schäden es entdeckt!
— Die Köpfelein senken sich in stiller Reu. —
„Doch seht, das Christkind macht euch
alles neu!

Und nur das Eine ihr versprechen sollt,
Daß ihr es künftig besser machen wollt!
So geht denn nun an eure Schränke frisch,
Holt das Beschädigte, legt's auf den Tisch;
Ein Weihnachtskerzlein zündet dabei an,
Damit's das Christkind besser finden kann.“
So spricht die Mutter, und sie geht dann fort;
Die Kinder folgen eilig ihrem Wort.
Ein Bärlein schleppt der kleine Hans herbei,
Das leider nur noch hat der Tagen drei,
Und dem das eine Auge ausgekratzt;
Auch einen Ball, der längst schon aufgeplatzt,
Und eine Peitsche, der die Zwischschnur fehlt.
Mit einem großen Stall sich Willy quält;
Er schleppt zum Kindertisch ihn mühsam her,
Du liebe Zeit! der Stall ist öd und leer;
Nur noch ein Rößlein guckt daraus hervor!
Und dieses längst schon seinen Schwanz verlor!
Und was schafft Gretchen dort beschämt und leis?
Es birgt sein Püppchen unter Tannenreis.
Ein armig es in seinem Kleidchen steckt,
Und dieses ist zerrissen und besleckt.
Sein Bettchen auch ging längstens aus dem Leim;
Im Bilderbuche fehlt zum Bild der Reim! —

Sein Dampfmaschinchen bringt nun auch der Fritz,
Dem ging der Odem aus, trotz Dampf und Hiß.
Still steht's, und zögernd meint der kleine Mann:
„Ob dies wohl auch das Christkind flicken kann?
Wenns wieder tausend drehte, welch ein Glück!“
Klein Gretchen aber kehrt zum Schrank zurück.
Dort kramt es leise, und es spricht kein Wort.
Die wilden Buben liefen lang schon fort.



Aus: Vom Wandsbeker Boten. Bilder zu Matthias Claudius von Rudolf Schäfer. Gustav Schloßmanns Verlagsbuchhandlung (Gustav Fick), Leipzig. Geb. M. 5.—

Nun förderts aus dem dunkeln Schrank heraus
Den weißen Stricktrumpf; traurig sieht er aus!
Wenn da das Christkind keinen Schrecken kriegt!
In tiefsten Tiefen manche Masche liegt;
Die eine Nadel hat sich ganz verirrt,
Und traurig ist das weiße Garn verwirrt;
Sie hat schon lang nicht mehr daran gestrickt,
Weil für den Vater sie Pantoffeln sticht.

Entdeckt die Mutter erst die Strickerei, —
So ist's mit aller Weihnachtsfreud' vorbei.
Nun legt sie's auf den Tisch mit zagem Mut,
Und bittet: „Christkind! mach du's wieder gut!“ —
Und als der heil'ge Abend kam ins Land,
Ein jedes seine Sachen wieder fand!
Mit manchem Neuen lag da heil und frisch
Das Alte wieder auf dem Weihnachtstisch.
Der Lichterbaum wirft seinen Schimmer drauf!
Wie leuchten da die Kinderaugen auf!
Klein Gretchen blickt so froh auf ihren Teil:
Da liegt ihr Püppchen, sauber, frisch und heil;
Ganz neu gekleidet, ach so zierlich fein!
Kann's wirklich noch der alte Liebling sein?
Im neuen Körbchen auf dem Weihnachtstisch
Liegt auch ihr Strickzeug, doch geordnet frisch;
Die Maschen alle sind nun oben ja,
Das Garn entwirrt! Ein himmelblaues Band
Das Christkind um den weißen Knäuel wand,
Dran steckt ein Zettel: „Stricke nur mit Fleiß,
Denn in der Tiefe winkt der Mühe Preis!“
Wie froh das kleine Kinderherz da ist:
„Ich danke dir, du lieber, heil'ger
Christ!“

So geht es bei den kleinen Kindern zu!
Und Menschenherz! sag' an, wie treibst es du?
Blickst du am Jahreschlusse heut zurück:
Wie mancher Schaden an dem Lebensglück!
Zerbrochen liegt gar vieles, was einst ganz,
Und anderm fehlt der Schimmer und der Glanz.
Durch manches Freuen geht ein schlimmer Riß;
Was einst war sicher, ist nun ungewiß.
Manch Pfand liegt brach, das dir ward anvertraut;
Manch schönes Hoffen ward nicht ausgebaut!
Besleckt ist vieles, was einst klar und rein;
Wie könnt es bei der Sünde anders sein?
Verwirrt ist vieles, was geordnet war;
Und trübe blickst du in das neue Jahr! — —
Was sprichst du nicht mit frommem Kindermut:
„Was ich verwirrt, Herr, mach du wieder gut.
Du Heiland, groß an Kraft und Lieb und Treu,
Mach alles rein, mach alles heil und neu!“

L. Schäfer.



Friede auf Erden.

Bald kommen Engel — Himmelsgäste
Auf unsre arme Erde wieder
Und bringen ihr das allerbeste
Der lieben, schönen Weihnachtslieder:
Friede auf Erden.

Weil sie von Gott entsandte Boten,
Sie kommen selbst in's Kampfestoben
Und singen auf dem blutigroten
Felde das Liebeslied von oben:
Friede auf Erden.

Wohl bringt es Ruhe nicht den Waffen,
Kanonen wird's nicht übertönen,
Doch mög's im Herzen Frieden schaffen,
Denn das ist — sich mit Gott versöhnen —
Friede auf Erden. D. B.

Kirchliche Umschau.

Ganz besonderen Weihnachtsgruß entbieten wir heute allen unseren Lesern. Unsere evangelische Kirche hat in diesen großen, ernsten Zeiten eine ganz unermesslich große, gewaltige Aufgabe. Wenn das Weihnachtsfest das Licht für alle Dunkelheit bringt in dem Kindlein in der Krippe zu Bethlehem, dann hat unsere evangelische Kirche keine geringere Aufgabe, als diesem Licht Wegbereiterin zu sein nach allen Seiten hin. Wir wünschen allen den Arbeiten, die nach dieser Seite hin geschehen und die gerade in diesen Tagen reichlich geschehen, dem persönlichen Zeugnis, der Verteilung und Versendung von guten Schriften, all den wohlgemeinten Weihnachtsgaben gesegnete Frucht und vielen Erfolg. Möge keiner draußen im Feld und hier in der Heimat lichtlos im Dunkel sitzen bleiben!

All die vielen, deren von allen Seiten gedacht wird, sollen hier nicht besonders erwähnt werden. Zwei Dinge sind es nur, die dem Berichterstatter für die Weihnachtsnummer ans Herz gelegt worden sind. — Bitten möchte ich unsere Kinder für die armen Gemeinden, die durch den Krieg gelitten haben. Die Leitung der Gustav Adolf Kindergabe in Bremen hat einen Kriegsbrief an alle evangelischen Kinder in Deutschland und Oesterreich herausgegeben. Er kann völlig umsonst und postfrei in der erforderlichen Zahl von allen bezogen werden, die ihn in Schulen, Konfirmandensälen, Kindergottesdiensten, Sonntagsschulen usw. verteilen und das daraufhin eingehende Geld nach Bremen senden wollen, von wo es im nächsten Jahre dem Zentral-Vorstand der Gustav-Adolf-Stiftung in Leipzig zur Verfügung gestellt werden soll. In dem Briefe werden die Kinder mit warmen Worten aufgefodert, Gaben zu spenden für die Gemeinden in Ostpreußen, Elsaß-Lothringen, Galizien, in der Bukowina, Ungarn und Bosnien, deren Kirchen oder Pfarr- oder Schulhäuser oder Waisen- oder Konfirmanden-Anstalten in dem gegenwärtigen Kriege zerstört oder beschädigt sind. Der Brief bringt zwei Bilder von ostpreussischen Kirchen,

die durch die Russen zu Ruinen geschossen sind. — Wir hoffen, daß viele diese treffliche Gelegenheit benutzen werden, die Herzen der Jugend warm und weit zu machen für diese Notstände armer Gemeinden. Alle Bestellungen sind an die Leitung der Gustav-Adolf-Kindergabe in Bremen (P. Zauled) zu richten.

Die zweite Bitte betrifft die Kriegsgefangenen. Um unseren Lesern ein Bild unserer Gefangenenlager zu geben, veröffentlichen wir hier den Brief einer Diakonisse aus Bethel:

„ Am Mittwoch war ich im Sennelager, einige Stationen von hier, wo 34 000 Gefangene untergebracht sind. Der Anblick dieser Menschen hat mir einen ganz erschütternden Eindruck gemacht. Franzosen, Engländer, Schotten, Turkos, Belgier, dazu eine ganze Menge Zivilgefangener, teilweise Franktireurs, leben in Baracken und Zelten zusammen. Man sah viele betrübt Gesichter, doch nicht alle, längst nicht alle. Viele Gefangene waren am Singen und Spielen. Ihre Arbeit ist jetzt die Herstellung von Holzbaracken, die für den Winter mit Defen versehen werden. Viele Gefangene, besonders Franzosen, waren am Waschen ihrer Hemden, Taschentücher usw. Die meisten waren an der Arbeit der Barackenbauten. Abends 5 Uhr lehrten sie in ihr Lager zurück, rechts und links die Bewachung, in der Mitte die Gefangenen, immer 5 und 5, ein endlos langer Zug, Man konnte sich der Tränen nicht erwehren. Viele Gesichter waren teilnahmslos, stumpf; andere boshaft, wieder andere betrübt, einige oberflächlich und vergnügt. In und um das Gefangenenlager herum Doppelposten mit geladenen Gewehren, eine große Menge „Landsturmlente“. Alle 2 Stunden Ablösung bei Tag und Nacht. Jetzt wird ein Stacheldraht rings umher angebracht, in welchen so starker elektrischer Strom geleitet wird, daß nur die leise Berührung mit demselben den sofortigen Tod zur Folge hat. Auf diese Weise wird eben eine große Menge Bewachung gespart. — Vor etwa 5 Wochen sind 3 entwischt, die aber nicht weit kamen. Wir sehen gerade einer Paketverteilung an die Engländer zu. Die Freude war übergroß. Die Engländer standen in endlosen Massen zusammen und harreten der Dinge, die da kommen sollten. Jede Station hat einen Dolmetscher, damit man sich verständigen kann. Meine Gedanken flogen immer wieder zu unseren gefangenen Deutschen und ich fragte mich, ob sie wohl auch die gleiche Fürsorge genießen? Ich glaube es nicht. Gestern sind zehn unserer Schwestern nach Mek zur Uebernahme einer Baracke mit Typhuskranken. Gott wolle sie schützen! Bis jetzt haben wir wunderbar gute Berichte von allen unsern Schwestern, wofür wir sehr dankbar sind. . . . Gestern wurde bei uns der zehnte Krieger bestattet; das ist viel für unsere Verhältnisse. . . .“

Wir freuen uns, daß in unserer evangelischen Kirche der Gedanke erwacht ist, daß wir unter diesen Gefangenen auch eine Aufgabe haben. An Versuchen, den deutschen Gefangenen im Ausland Briefe oder Worte geistlichen Trostes gedruckt oder geschrieben,

zu senden, fehlt es nicht. Und die Versuche, mit Hilfe geeigneter Persönlichkeiten in neutralen Ländern etwas für die Gefangenen zu tun, sind hoffentlich nicht vergeblich. Der römisch-katholischen Kirche wird es verhältnismäßig leicht sein, für Glaubensgenossen im fremden Land etwas zu tun. Aber wer wird sich unserer evangelischen Glaubensgenossen annehmen? Es will uns scheinen, als könnten wir zu solchem Liebesdienst am ehesten dadurch anspornen, daß wir uns um die Glaubensgenossen fremder Zunge, die jetzt in Deutschland sind, kümmern. Sehr wertvolle Anregungen zu solchem Seelsorgerdienst sind in Bayern gegeben worden, sehr empfehlenswerte Flugblätter in französischer Sprache sind bereits im Druck erschienen. Eine größere Konferenz Mitteldeutschlands hat damit begonnen, geeignete Schriften, besonders Teile des Neuen Testaments, den Gefangenenlagern zur Verfügung zu stellen. Unsere Kirche muß den Glaubensgenossen unter den Gefangenen nachgehen, so gut sie kann, muß den zurzeit stark belasteten Militärgeistlichen Handreichung tun so viel als möglich. Denen, die ihrer Kirche treu geblieben sind, wird das zu großer Stärkung ihres Glaubens und ihres kirchlichen Gemeinschaftsgefühls reichen, und denen, die der Kirche entfremdet sind, kann es ein Anlaß zu tiefster Selbstbesinnung werden.

Zur Beschaffung von geeigneten Schriften wird jede Buchhandlung bereit sein; auch das Sekretariat der Allgemeinen evangelisch-lutherischen Konferenz in Wiltzig bei Weissen ist gern erbötig, größere oder kleinere Posten von Blättern und Schriften zu besorgen. Auch der Sekretär der Gesellschaft zur Ausbreitung des Evangeliums, Pastor Heinrich Fliedner in Kaiserswerth am Rhein, gibt Auskunft über geeignete Schriften.

Busch.

Was sollen wir tun?

Friedensregeln zur Kriegswihnacht.

Was sollen wir tun an die, em Weihnachtsfeste? Vor allen Dingen uns diesmal wenigstens mehr als je auf die Hauptsache besinnen; auf das Innerliche am Weihnachtsfest. „Euch ist heute der Heiland geboren“. Gott sei Dank, daß wir an eine ewige Liebe glauben dürfen! Weihnachten liegt nicht in der Ferne; es liegt in deiner Seele. Hast du's nicht, dann laß dir's schenken und du wirst glücklich sein.

Mehr als sonst fordert dieses Christfest feste, nicht trogige oder verzagte Herzen. Wem es zu schwer fallen will, stark und still zu sein, der erweise denen um ihn herum umsomehr Liebe. Ist es doch eine hundertfach gemachte Erfahrung, daß man am besten über Verzagtheit und Heimweh hinüberkommt, wenn man an anderer Wohl und Wehe Anteil nimmt. Mangelndes Sorgen verzehrt die Kraft, aber treue Fürsorge für andere richtet wunderbar auf.

Und unsere Kinder? — Leuchten sollen ihre Augen auch an diesem Abend, wie nur Kinder-

augen leuchten können; dafür wollen wir schon sorgen, wenn schon Kriegswihnacht ist! „Wer weiß, was du einmal in späteren Leben wirst durchmachen müssen, du kleines Menschenkind! Da wirst du wohl ein wenig aufgespeicherte Sonnenwärme brauchen können“. Auch dieses Weihnachten soll hell in deinem Leben nachglänzen.

Denken wir in diesen Festtagen auch derer, die des Todes Hand hart gestreift hat, daß keine Freude aufkommen mag; an die durch den Krieg heimatlos, arm und einsam Gewordenen! Ist's nicht so, daß wir uns untereinander viel zu wenig kennen? Zum Kennenlernen aber gehört warme Liebe. Tue Liebes, dann siehst du Weihnacht.

Glaub fest, daß unser Herr und Christ
Macht leuchtend, was jetzt dunkel ist.

(Ev. Gemeindeblatt für Stuttgart.)

Ev. Anstalten in Baiern.

Für das Kinderheim gingen ein als Dankopfer von J. V. M. 100, sowie von Frau Heinrich Marschall M. 20, Herrn Oskar Keller M. 10.—, R. N. M. 10.—, als Weihnachtsgabe von Fräulein Billi Jeanrenaud M. 20.— und von M. D. M. 10.—, was mit herzlichstem Dank und der freundlichen Bitte um weitere Gaben beschtaigt R. Vanfa.



Liebe Kinder!

Ich weiß nicht worüber ich mich mehr gefreut habe, über die vielen Gaben, die von Euch eingingen oder über die Freude der Gemeindegewestern, als ich ihnen die vielen Dinge für die armen Kinder in ihren Gemeinden zur Verfügung stellte. Da gab's eine Puppenstube, die ein Junge ganz allein angefertigt hatte und die Schwester M. gleich als famos passend für ein krankes, kleines Mädchen in der Altstadt fand, welches fast gar keine Spielsachen hat. Ein Puppenwagen mit einem allerliebsten Püppchen fand bei Schwester E. großen Beifall. Ach, meinte sie, ich habe da so ein kleines Mädchen, das sich brennend ein Püppchen wünscht, wenn es nun noch einen Puppenwagen bekommt, wird der Jubel groß sein. Auch die vielen geklebten Bilderbücher, die Wälle, Spiele, Püppchen, Tüpfchen, Tüchchen, Kleidchen und Hüschchen fanden freudige Aufnahme. Die Schwestern haben ja dieses Jahr so viele Bedürftige und sind für jede Gabe froh. Drum allen lieben, unten genannten, kleinen Gebern herzlichen Dank! Eine kleine Erinnerung an Weihnachten 1914 wird jedem zugehen. Und nun wünsche ich Euch allen ein recht gesegnetes Weihnachtsfest!
Der Onkel.

Gaben gingen ein von: Eugen Bach, Carl Schröder, Elisabeth Bausch, Auguste Kuhl, Willt Keste, Kätha u. Hans Martin, Lilli Dieß, Lotte Baumann, Fritz Fertig, Margarete Riedel, Auguste Riedel, Elisabeth Klog, Lotte Göbel, Käthchen Bötner, Elisabeth, Anne Pöjus, Marie Glübner, Marie Bopp, Marie Best, Anna Kremer, Marie Geuch, Lina Best, Elisabeth Schlottner, Heinrich Hensel, Wilhelm Birkenstock, Gertrud Appel, Anne Bierwagen, Elisabeth Diemer, Marie Schmidt, Sophie Schmidt, August Hensel, Ernst Burkholz, Friedrich Burkholz, Grete Walther II, Lina Schmidt, Friedrich Diefenbach, Maria Schmidt, Anna Hedwig z. Solms, Lina Köhl, Josephine Nehling, Otto Fischer, Ernst und Mariechen Heunisch, R. Mes.

(Fortsetzung der Erzählung in nächster Nummer.)

Evangeliſche Gottesdienſte in Frankfurt a. M.

Vom Sonntag, den 27. Dezember 1914 (n. Weihn.) bis Samstag den 2. Januar 1915.

Konſiſtorialbezirk Frankfurt a. M.

Dreikönigskirche.

So. 10 U. Pfr. Vaconius.
5 U. Pfr. Holzamer.
Sylveſter, 7 U. Pfr. Holzamer (Dreikönigs-
Kirchenchor).
Neujahrstag, 10 U. Pfr. Vaconius.
5 U. Pfr. Holzamer.

Friedenskirche.

So. 9 1/2 U. Pfr. Schreiner.
Nachmitt.-G. fällt aus.
Mo. Abendandacht fällt aus.
Do. 8 U. Sylveſter-G. Beichte u. hl. Abdm.
anſchl. Pfr. Franke.
Neujahrstag, 9 1/2 U. Feſt-G. Pfr. Palmer.
11 U. K.-G. in der Kirche, Pfr. Palmer.
5 U. Miſſionar Geſell.

Johanniskirche.

So. 10 U. Kand. Haſelmann.
2 U. T.-G., Pfr. Pauly.
Do. (Sylveſter) 8 U. Pfr. Strobel.
Neujahrstag, 10 U. Pfr. Grimm.
Gemeindehaus Günthersburg-
Allee 94 u. Erlenbacherſtr. 12.
So. 10 U. Kand. Hövelmann.
Di. 8 1/2 U. Weihnachtsfeier d. Südbezirks.
Do. (Sylveſter) 8 U. Pfr. Pauly. Abendm.
m. vorhergeh. Beichte. Außerd. Violin-
vortrag u. Konfirmandenchor.
Neujahrstag, 10 U. Pfr. Pauly.

Katharinenkirche.

So. 10 U. Pfr. Schwarzloſe.
8 U. Abendmuſik.
Do. 6 U. Pfr. Veit.
Fr. 10 U. Pfr. Schwarzloſe
11 1/4 U. Kindergottesdienſt.
6 U.

Lukaskirche.

So. 10 U. Gottesdienſt, Kandidat H. Weins-
heimer (Abendmahl mit vorhergehender
Beichte) Pfr. Buſch.
11 1/4 U. K.-G., Pfr. Buſch.
6 U. Gottesdienſt Pfr. Greiner.
Do. 6 U. Sylveſter-G. (Abdm. m. vorherg.
Beichte), Pfr. Greiner.
8 1/2 U. Sylveſter-G., Pfr. Buſch.
Neujahrstag, 10 U. Gottesdiſt. (Abdm. m.
vorhergeh. Beichte), Pfr. Buſch.
6 U. Gottesdienſt, Pfr. Greiner.
Kriegsbettſtunde fällt i. d. Woche aus.

Lutherkirche.

So. 10 U. Pfr. Balzer.
Kein K.-G.
6 U. Muſikaliſche Andacht i. d. Kirche.
Do. 6 U. Jahresſchlußgottesd., Pfr. Saul,
danach hl. Abendmahl.
Neujahrstag 10 U. Pfr. Lütgert.
6 U. Pfr. Lütgert.

Matthäuskirche.

Matthäuskirche: So. 10 U. Pfr. Kayſer.
6 U. Pfr. Schrenk.
Do. 7 U. Liturg. Jahresſchlußfeier, anſchl.
Beichte u. hl. Abdm.
Neujahrstag, 10 1/4 U. Pfr. Kayſer.
6 U. Pfr. Jaeger.

Militärgemeinde.

Do. 4 1/2 U. Sylveſterfeier i. d. Matthäus-
kirche, Diviſionſpr. Plath, ſtellvertret.
Mil.-Oberpfr.
Neujahrstag, 9 1/2 U. Militärfeſtgottesd.,
Diviſionſpr. Plath, ſtellvert. Militär-
Oberpfr.

Nikolaigemeinde.

Neue Nikolaikirche. (Ecke Wald-
ſchmidt- und Rhönſtraße). So. 10 U.
Pfr. Manz. (Liturgiſcher Gottesdiſt. unt.
Mitwirkung des Kirchen-, Jungfrauen-
u. Kinderchors.)
K.-G. fällt aus.
Nachm.-G. fällt aus.
Do. (Sylveſter) 6 U. Pfr. Manz.
9 U. Pfr. Bornemann.
Neujahrstag, 10 U. Pfr. Manz.

Paulskirche.

So. 10 U. Pfr. Jaeger.
5 U. Liturg. Weihnachtsgottesdienſt: die
beiden Paulskirchenpfr. Weihnachtschöre
unter Leitung Prof. Hildach.
Do. (Sylveſter), 7 U. Pfr. Werner (Pauls-
Kirchenchor).
Neujahrstag, 10 U. Pfr. Urſpruch (Deſſoff-
ſcher Frauenchor).
5 U. Pfr. Kloje.

Peterskirche.

St. Peterskirche. So. 10 U. Pfarrer
Herchenröder
11 U. T.-G.
5 U. Kand. Haſelmann.
Do. Jahresſchluß 6 U. Pfr. Groenhoff
(Abendmahl mit Einzelfeſch.)
Neujahrstag, 10 U. Pfr. Wolf.
5 U. Miſſionar Geſell.

St. Peterſgemeindehaus: Marſch-
nerſtraße 3. Der Gottesdienſt beginnt
erſt wieder am 1. Jan. 1915.
Neujahrstag, 10 U. Pfr. Groenhoff.

Weißfrauenkirche.

So. 10 U. Pfr. Dechent.
4 U. Weihnachtsfeier des K.-G.
6 U. Miſſ. Geſell. Weihnachtsfeier mit
Eichtbildern aus dem heil. Land und
dem Heidenland.
Sylveſter, Kollekte für das Diakonenhaus
6 U. Pfr. Dechent.
8 U. Miſſ. Geſell. (Violinvortrag).
Neujahrstag, 10 U. Miſſ. Geſell.
6 U. Pfr. Dechent (Abdm. mit vorher-
gehender Beichte, Einzelfeſch.).

Deutsche ev.-ref. Gemeinde.

Kirche: So. 10 U. Pfr. Foerſter.
11 1/2 U. K.-G.
Kein Nachmittags-Gottesdienſt.
Do. Jahresſchlußfeier, 5 U. Pfr. Lueken.
Abdm. m. Geſamtfelch. Vorbereitung
unmittelbar vorher.
Neujahrstag, 10 U. Pfr. Bauer.
Gem.-Haus: So. Kein G.
Neujahrstag 10 U. Pfr. Foerſter.

Franz.-reform. Kirche.

Notizen nicht eingetroffen.

Diakonissenkirche.

So. 10 U. Pfr. Petrenz.
Do. 7 U. Sylveſter-G. m. Beichte u. heilig.
Abendmahl.
Neujahrstag, 10 U. Pfr. Petrenz.

Vereinshaus Nord-Ost. *)

1. Weihnachtstag, 9 1/2 U. Gottesdiſt. Pfr.
Mockert. Mitwirkung des Gem. Chors.
Danach Abendmahlsfeier.
6 U. A.-G., Stadtmiffionar Päsche.
2. Weihnachtstag, 9 1/2 U. Gottesdienſt, Pfr.
Correvoit.

So. 9 1/2 U. Gottesdiſt., Pfr. Mockert.
11 U. Jugendgottesdienſt.
Do. 8 1/2 U. Jahresſchlußfeier.
Neujahrstag, 9 1/2 U. Gottesd. Pfr. Mockert.
Sa. 8 3/4 U. Gebetsſtunde.

Bürgerhospital. *)

Notizen nicht eingetroffen.

Heiliggeist-Hospital. *)

So. 10 1/2 U. Vikar Hövelmann.
Neujahrstag, 10 1/2 U. Pfr. Jaeger.

Irrenanstalt. *)

So. 9 U. Pfr. Lauth.
Neujahrstag, So. 10 1/2 U. Pfr. Lauth.

Städtisches Krankenhaus. *)

So. 10 1/2 U. Pfr. Lauth.
Sylveſter, 5 1/2 U. Gottesd., Pfr. Buſch.
Neujahrstag, 9 U. Pfr. Lauth.

*) Die hier angezeigten Gottesdienſte
ſind als öffentliche für alle Gemeindeg-
lieder zugänglich.

Gemeinde Bonames

Notizen nicht eingetroffen.

Gemeinde Hausen.

So. 9 1/2 U. Predigtgottesdienſt.
11 U. Kindergottesdienſt.
Jeden U. 9 Uhr Gebetsand. in der Kirche.
Do. 8 1/2 U. Sylveſter-G. (Kirchenchor).

Gemeinde Niederrad.

1. Weihnachtstag, 10 U. Predigt, Beichte,
hl. Abdm.
2. Weihnachtstag, 10 U. Predigt.
So. 10 U. K.-G.-Beſcherung
Sylveſter, 8 1/2 U. Jahresſchluß-Gottesdiſt.
Neujahrstag, 10 U. Predigt.
So. 3. Jan. 10 U. Predigt.
Alle Gottesdienſte finden in der Tann-
halle, Goldſteinſtraße 35/37, ſtatt.

Niederursel.

Notizen nicht eingetroffen.

Gemeinde Oberrad.

Erlöſerkirche. Do. 6 U. Liturg. Weih-
nachtsfeier für die Gemeinde.

1. Weihnachtstag, 9 1/2 U. Gottesdienſt
(Kirchenchor) u. feier des heil. Abdm.
Pfr. Balzer.

8 U. Gottesdiſt. u. feier des heil. Abdm.
Miſſionar Geſell.

2. Weihnachtstag, 9 1/2 U. Gottesdiſt. Vikar
Steubing.
4 U. Weihnachtsfeier für den K.-G. in
der Kirche.

So. 9 1/2 U. Gottesdienſt Pfr. Saul.
6 U. Weihnachtsfeier der vereinigten
chriſtl. Vereine im Gemeindehaus (für
die Mitglieder der Vereine und deren
Angehörige).

Do. (Sylveſter), 8 U. Jahresſchlußfeier m.
feier d. hl. Abdm. Pfr. Balzer.
12 U. Choralblaſen d. Poſaunenchorſ v.
Kirchturm.

Neujahrstag, 9 1/2 U. Pfr. Balzer.

Konſiſtorialbezirk Kassel.

Bockenheim.

St. Jakobskirche: So. 10 U. Pfr. Heſſe.
12 U. T.-G.
Markuskirche: So. 9 1/2 U. Pfr. Kabl.
5 U. Pfr. Heſſe

Eckenheim.

1. Weihnachtstag, 10 V. Pfr. Herchenröder. Beichte u. hl. Abendmahl. 2 U. Andacht.
2. Weihnachtstag, 10 V. Pfr. Herchenröder. So. 10 V. Pfr. Groenhoff, Frankfurt a. M. Do. 8 1/2 Sylvestergottesdienst. Neujahrstag, 10 V. Pfr. Herchenröder.

Eschersheim.

Notizen nicht eingetroffen.

Ginnheim

Bethlehems Kirche.

- So. 10 V. Kand. J. Waas.
Do. 8 U. Sylvesterandacht.
Neujahrstag, 10 V. Kand. J. Waas.
So. 10 V. Hauptgottesdienst.
Mi. 8 U. Kriegsbefstunde.

Preungesheim.

- Mi. 8 1/2 U. Kriegsbefstunde m. nachfolg. Beichte.
1. Weihnachtstag, 10 V. fest-G. unt. Mitwirkung d. Kirchenchors, feier des heil. Abendmahls.

4 1/2 U. Christfeier.

2. Weihnachtstag, 10 V. fest-G.

So. 10 V. Gemeinde-G.

2 U. K.-G.

Do. 8 1/2 U. Liturg. Gottesdienst z. Jahres-

schluß (Kirchenchor).

Neujahrstag, 10 V. Gemeinde-G. (Kirchen-

chor.)

2 U. K.-G.

Seckbach.

Do. 7 1/4 U. Heiliger Christabend (Liturg. feier unter Mitwirkung des gemischten Chors.)

1. feiertag, 9 1/2 V. Beichtgottesdienst.

10 V. Hauptgottesdienst.

11 V. feier des heiligen Abendmahls.

4 U. Weihnachtsfeier d. Kinderschule.

7 1/2 U. Weihnachtsfeier für die Ver-

wundeten im evangel. Gemeindehaus.

2. feiertag, 10 Vorm. Hauptgottesdienst

Gem. Chor.

11 V. K.-G.

7 1/4 U. Weihnachtsfeier der Kinderschule.

Sonstige Mitteilungen.

Friedensgemeinde. Di. 8 1/4 U. Verein jg. Mädchen, Spielabend.

Lukasgemeinde. So. 4 U. i. Sachsenhäuser

Vereinshaus, Weihnachtsfeier d. Jung-

frauenvereins u. d. Töchtervereinigung.

Di. 8 U. Töchtervereinigung.

Mi. 2 1/2 U. Handarbeitschule fällt aus.

9 U. Kirchenchor.

Matthäusgemeinde. Di. 8 U. Weihnachts-

feier des Frauenverbandes.

Luthergemeinde. So. 8 U. Gemeinsame

Weihnachtsfeier i. Gemeindehaus, Musi-

kantenweg 54.

Neujahrstag, 3 1/2 U. Weihnachtsfeier des

Jungfr. Vereins. Ansprache, Pfr. Saul.

Matthäusgemeinde. Di. 8 U. Weihnachts-

feier des Frauenverbandes.

So. 10 V. Hauptgottesdienst.

11 V. K.-G.

8 U. Betstunde.

Do. 7 1/4 U. Liturg. feier des letzten Abends

im Jahre (Gemischter Chor).

Neujahrstag, 10 V. Hauptgottesdienst.

11 V. K.-G.

8 U. Betstunde.

Konfistorialbezirk Wiesbaden.**Hedderheim.**

So. 9 1/2 V. Haupt-G., Pfr. Hartmann.

2 U. Gottesdt., Pfr. Hartmann.

Rödelheim.

So. 10 V. Liturg. Gottesdienst, Pfr. Zipp.

4 U. Weihnachtsfeier.

Sylvester 8 U. Predigtgottesdt., Pfr. Zipp

(heiliges Abendmahl).

Neujahrstag, 10 U. Predigtgottesdienst,

Pfr. Zipp.

Da diese Nummer des „Sonntagsgruß“ spätestens Dienstag nachmittag zur Ausgabe gelangen mußte, konnten die Angaben für den Kirchenzettel, die bis Dienstag mittag nicht eingegangen waren, nicht mehr Aufnahme finden.

Kirchliche Nachrichten.

Christuskirche, Beethovenplatz. So. 9 V. Kindergottesdienst.

10 1/2 V. Hauptgottesdienst, Pfr. v. Peinen. 5 1/2 U. Abend-

gottesdienst, Pfr. Dömel. Do., 31. Dez., 7 U.: Sylvester-

andacht, Pfr. Dömel.

Falkenhof, Falkstraße 29, Bockenheim. Neujahrstag, 8 U.

Neujahrsvorversammlung.

Immanuelskirche, Holzhausenstr. Sonntag 10 V. Haupt-

gottesdienst, Pfr. Dömel. 11 1/2 Kindergottesdienst. 5 1/2 U.

Abendgottesdienst, Miss. Knipper. Do., 31. Dez., 7 U., Syl-

vesterandacht, Pfr. v. Peinen.

Eschenhof, Abteilungen-Allee 54. Neujahrstag, 8 U. Neu-

jahrsvorversammlung.

Falithaverein, Bleichstraße 14 (Gartenhaus). So. 4 U.

Kirchliche Vereinsnachrichten.

Wartburg-Verein, E. V., Vereinshaus Westend, Neue

Mainzerstraße 41. Do., 24. Dez., 9 1/2 U. Weihnachtsfeier

für Ortsfremde im Vereinshaus Westend (Spenerzimmer).

Fr., 25. Dez. (1. feiertag), 4 U. Weihnachtsfeier des Jugend-

vereins. 8 U. Weihnachtsfeier des Vereins junger Männer

und Männervereins. Sa., 26. Dez. (2. feiertag), 7 1/2 U.,

familienabend des Vereins junger Männer. (Lebende Bilder,

musikalische und deklamatorische Darbietungen. Ansprache

von Herrn Pfarrer Manz.) So., 27. Dez., 5 U.: Weihnachts-

feier der Helfer, 8 U.: Weihnachtsfeier der Mitarbeiter.

Evangelisches Vereinshaus „Nord-Ost“.

Wingertstraße 15—19.

Fr., 1. Weihnachtstag: 9 1/2 V. Gottesdienst, Pfr. Mockert.

Mitwirkung des Gemischten Chors. Danach Abendmahls-

feier. 6 U. Abendgottesdienst, Stadtmisionar Päsche.

Sa., 2. Weihnachtstag, 9 1/2 V. Gottesdienst, Pfr. Corveon.

So., 27. Dez., 9 1/2 V. Gottesdienst, Pfr. Mockert. 11 V.

Jugendgottesdienst. 4 U.: Allgemeine Weihnachtsfeier mit

Bewirtung. Eintritt 30 Pfg. Karten sind bis spätestens

24. Dezember zu lösen. Mo. 8 1/2—10 U. Übungsstunde

des Gemischten Chors. Di. 8 1/2—9 1/2 U. Sonntagschul-

vorbereitung. Mi. 4 U. Hoffnungsband. 8 U. Weihnachts-

feier des Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten

mit Angehörigen. 8 1/2—9 1/2 U. Bibelstunde für jedermann

fällt aus. Do. 4 1/2 U. Bibelstunde für Frauen fällt aus.

Do., 31. Dez., 8 1/2 U. Jahresabschlussfeier. Neujahrstag, 9 1/2 V.

Gottesdienst, Pfr. Mockert. Sa. 8 1/2 U. Gebetsstunde.

Griesheim a. M., Frankfurterstr. 23. Do. 8 1/2 U. Bibelstunde.

Christlicher Verein junger Männer „Nord-Ost“. Jeden

Abend v. 8—10 Uhr, Sonntag von 2 1/2 Uhr ab geöffnet.

Die Vereinsräume sind an den Weihnachtsfeiertagen geöffnet.

So., 27. Dez., 4 U.: Teilnahme an der allgemeinen Weih-

nachtsfeier. Eintritt 30 Pfg. Mo. U. Gemischter Chor.

Di. U. Unterhaltung und Spiele. Do. 8 1/2 U. Jahreschluss-

feier, danach Erwarten des neuen Jahres. Fr. U. Bibel-

stunde der älteren Abteilung. Sa. U. Turnen.

Jugend-Abteilung. Jeden Sonntag nachm. von 3 Uhr ab

Bibelstunde, Unterhaltung od. Spaziergang. Mi. 8 1/2 U. Bibel-

stunde. Im Uebrigen Programm der älteren Abteilung.

Evang. Jungfrauenverein „Nord-Ost“. Jeden Sonntag

von 3 1/2 U. ab: Bibelstunde, Gesang, Unterhaltung.

Jugend-Abteilung. Mi. 8 1/2 U. Turnstunde für junge

Mädchen. Do. 8 1/2 U. Bibelstunde.

Die Angaben für den

Kirchenzettel

zur nächsten Nummer des „Sonntagsgruß“ müssen, da wegen des Neujahrstags mit dem Austragen früher begonnen werden muß, schon am Montag, den 28. Dezember, dem Synodalbüro eingeschickt werden.

Bibelkränzchen unter Schülern höherer Lehranstalten.
Jüngere Abteilung: Sa. 4—6 U. Unterhaltung u. Spiele.
6—7 U. Bibelstunde, Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schuchardt
und Lehrer W. Schmidt. Ältere Abteilung: Sa. 6—7 U.
Bibelstunde, Pfr. Mocker.

Mäßigkeits-Verein vom Blauen Kreuz. Sonnt. 8 U.
und Do. 8¹/₂ U. Versammlung.

Evang. Vereinshaus Sachsenhausen (E. V.), Darmstädter
Landstraße 81. Sonntag 11¹/₄ U. Kindergottesdienst. 4 U.
Jungfrauenverein. 8 U. Öffentliche Bibelstunde von Herrn
Stadtmissionar Vogt. Mo. 4 U. Weihnachtsfeier der Strich-
schule. 8¹/₂ U. Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen.
Di. 8¹/₂ U. Biblische Besprechung für Männer. Do. (Sylvester)
8¹/₂ U. Öffentliche Bibelstunde. Fr. (Neujahr) 8 U. Öffent-
liche Bibelstunde.

Christl. Verein jung. Männer Sachsenhausen. Sonnt.
2¹/₂ U. Zusammenkunft der Jugendabteilung. 8 U. Öffentl.
Bibelstunde von Herrn Stadtmissionar Vogt. Di. 8¹/₂ U.
Biblische Besprechung für Männer, daran anschließend
Gebetsvereinigung. Do. (Sylvester) 8¹/₂ U. Öffentliche
Bibelstunde. Fr. (Neujahr) 8 U. Öffentliche Bibelstunde.

Evangelisches Vereinshaus „Wittenberger Hof“.
Langestraße 16. (Hansa 4061). 1. Feiertag 6 U. Choral-
blasen vom Turm der Paulskirche. 8 U. Weihnachtsfeier in
der Herberge zur Heimat. 2. Feiertag 5¹/₂ U. Weihnachts-
feier im Verein Wittenberg. 3. Feiertag 3 U. Freizeit-Wett-

bewerb.-Auszeichnung. 5 U. Weihnachtsfeier im Jungfrauen-
verein Wittenberg. 6 U. Weihnachtsfeier der Jugendabteilung
Di. 4 U. Weihnachtsfeier der Berufsarbeiter der Inneren
Mission, Langestr. 16. Sylvester 10 U. Gemeinl. Feier i. gr. Saal.

Christl. Verein ig. Männer, Frankfurt-Bockenheim,
Falkstraße 55. Die Vereinsräume sind Sonntags von 3 U.
bis 10¹/₂ U. geöffnet. So. 3—6 U. Faust- u. Schlagball-
spiele auf der Spielwiese an der Hausener Landstraße.
8 U. Gemütl. Zusammensein. Unterhaltung und Spielen.
Mo. 8—10 U. Unterhaltungsabend. 9—10¹/₂ U. Übungs-
stunde des Posaunenchores. Di. 5—7 U. Bibelkränzchen
für Schüler höherer Lehranstalten. 8¹/₂—10 U. Übungs-
stunde des Streichchores. Mi. 8¹/₂—9¹/₂ U. Bibelstunde.
9¹/₂—10¹/₂ U. Zusammenkunft der ält. Abteilung. Sa. 6—7 U.
Turnen der Schüler. 8—10 U. Unterhaltungsabend. Turnen
der Vereinsmitglieder.

Christl. Kellnerheim (Kronenhof), Scharnhorststr. 20. Jeden
Donnerstag 3¹/₂ U. Bibelstunde. Jeden Sonnabend 8 U.
Gebetsstunde für Mitglieder und Freunde. Jeden Sonntag
9¹/₂ U. Gemeinsamer Besuch des Gottesdienstes. Jeder-
mann ist freundlich eingeladen.

Alle Sorten Strümpfe werden gestrickt und angefrickt
Frau Schreuer's, Braubachstraße 28, H. 1.

Schuhwarenhaus
W. Leinberger
Weissadlergasse 16
Telefon I 6476



empfehlen sein reichhaltiges Lager in
Herren-, Damen- und Kinderstiefel
Hausschuhe, Sandalen u. s. w.

August Fleischhauer, Moselstr. 8
Papierhandlung und Buchbinderei
Präge-, Perforier- und Baginier-Anstalt.



∴ ∴ Anfertigung kunstgewerblicher Arbeiten ∴ ∴
Albums, Adressen, Diplome zc.
Drucksachen ∴ Entwürfe und Kostenanschlag gratis.
Telefon Amt Hansa, 3070.

Tägliches Brot für die häusliche Andacht.

Wochenlied: Gesangb. 41 Liederb. 225	Mt.: 1. Joh. 4, 10—21 Titus 3
So.: Psalm 45 Psalm 89, 1—16	Do.: 5. Mos. 32, 1—12 Psalm 103
Mo.: Psalm 8 Titus 1	Fr.: Psalm 150 Luk. 13, 6—9
Di.: 1. Joh. 4, 1—9 Titus 2	Sa.: Psalm 119, 1—16 Psalm 125

Fortsetzung der Erzählung „Im Kampf der Ehre“
in nächster Nummer.

Neujahrsablösung.

Auch in diesem Jahre tritt das **Evangel. Diakonie-
büro** an seine Teilnehmer und Mitglieder, sowie an alle
Freunde der Arbeitslosen und Obdachlosen und Halbbit-
validen mit der Bitte heran, die **Ablösung der Neujahrs-
karten** in der Weise zu vollziehen, daß Sie ihren Namen in
die vom Diakoniebüro zu diesem Zwecke ausgelegten Listen
eintragen. Der Ertrag wird zum Besten obengenannter
Bedürftigen verwandt.

Die Listen liegen bis zum 1. Januar 1915 auf
im **Diakoniebüro**, Langestraße 16,
Philipp Diehl, Dreikönigstraße 27,
Esders & Dyckhoff, Neue Kräme 15—21,
Fr. Kruse, Burgstraße 27,
Wilhelm Leinberger, Weissadlergasse 16,
J. H. Lerp, Bergerstraße 43,
Lomler & Laitzsch, Liebfrauenberg 33,
Georg Schepeler, Hofmarkt 3,
K. Schreiber-Urich, Bergerstraße 95,
Karl Schröder, Schweizerstraße 34,
Gebrüder Schweiger, Tannusstraße 39,
Gebrüder Schweiger, Paradiesgasse 46,
Louis Spier, Fahrgasse 144,
David Störmer, Allerheiligenstraße 24,
J. Georg Wilhelm, Dreieichstraße 5,
Vereinshaus „Westend“, Neue Mainzerstraße 41,
Vereinshaus „Sachsenhausen“, Darmstädterlandstr. 81.

Veröffentlichungen finden statt im „Generalanzeiger“
„Frankfurter Nachrichten“ und „Sonntagsgruß“.

Evangelisches Diakoniebüro

Langestraße 16 (Erdgeschöß)
Telephon Hansa 3337.

Liebesgaben

für unsere Soldaten!

Wasserdichte Westen

Imp. feldgraue Dreil-Weste, gefüttert M 6.50

Imp. feldgraue Satin-Weste, „ „ 10.50

Imp. mod. f. r. Rips-Seide-Weste, „ „ 16.—

Imp. schwarze Glorin-Seide-Weste, „ „ 14.—

Hautjacken, Unterhosen,

Normal- und farbige Hemden,

Gestrickte Westen, glatt und gemustert,

Leibbinden, Normal, Flanell und gestrickt,

Socken, Strümpfe, Fußlappen,

Kopf- und Ohren-Schützer,

Puls- und Kniewärmer,

Schieß- und Fingerhandschuhe.

Gebr. Schweiger

Herren- und Knaben-Bekleidung

Zaunusstrasse 39.

Filiale: Lahnstrasse 12 [gegenüber den
Adlerwerken].

„ Paradiesgasse 46 [Frankfurt-
Süd].

Bleyles Knabenanzüge

sind unerreicht in Dauerhaftigkeit und Billigkeit.

— Bei jeder Witterung gesundeste Kleidung. —

Hauptniederlage in Frankfurt a. M.

Lomler & Laitsch

Liebfrauenberg 33

Spezialhaus für Unterkleider und Strümpfe.

— Preisliste mit Abbildungen unentgeltlich. —

Buchgasse 1. Frankfurt a. M. Tel. 1, 8658.

Christliches Hospiz

„Rheinischer Hof“

beim Rathaus am Main gelegen.

Im Zentrum der Stadt. — Mit Linie 14 und 18 in fünf Minuten erreichbar, Haltestelle Buchgasse. :: ::

30 Zimmer. 42 Betten à Mk. 1.— bis Mk. 2.—.

Gut bürgerliche Küche. Reingehaltene Weine, Bier,

Auswahl in alkoholfreien Getränken. Kein Trink- und

Tafelzwang. Elektrisches Licht. Bad. Nachtportier.

Trinkgeldablösung. Hausandachten bei freier Beteiligung.

Billigstes Hospiz am Plage.

Die Verwaltung.

Spezialgeschäft für

Näh- und Stickseiden

Kunstseiden — Stichgarne — Perlen.

:: Größte Farbauswahl nur bei ::

Friedrich Guth

Große Eschenheimerstr. 3. :: Tel. Amt Hansa 5522.

Karl Nöll, Schreinermeister

Herbartstrasse 4

empfiehlt sein Lager in Möbeln, Betten, Spiegeln und Polsterwaren zu anerkannt realen, billigen Preisen.

Große Auswahl

Musterzimmer und vollständige Ausstattungen

Langjährige Garantie.

Für Weihnachtsgeschenke empfiehlt:

Briekassetten, Füllfederhalter, Albums,

Unterhaltungs- und Gesellschaftsspiele,

Mal- und Bilderbücher etc. :: :: ::

in großer Auswahl

M. Rahm, C. Hauser Inhaber:

Papierhandlung

Junghofstraße 6 (neben dem Kunstverein).

Wäsche- Ausstattungen

Brautwäsche, Herrenwäsche
Babywäsche, Betten

Friedrich Eisenbach

Töngesgasse 44
Gegründet 1871

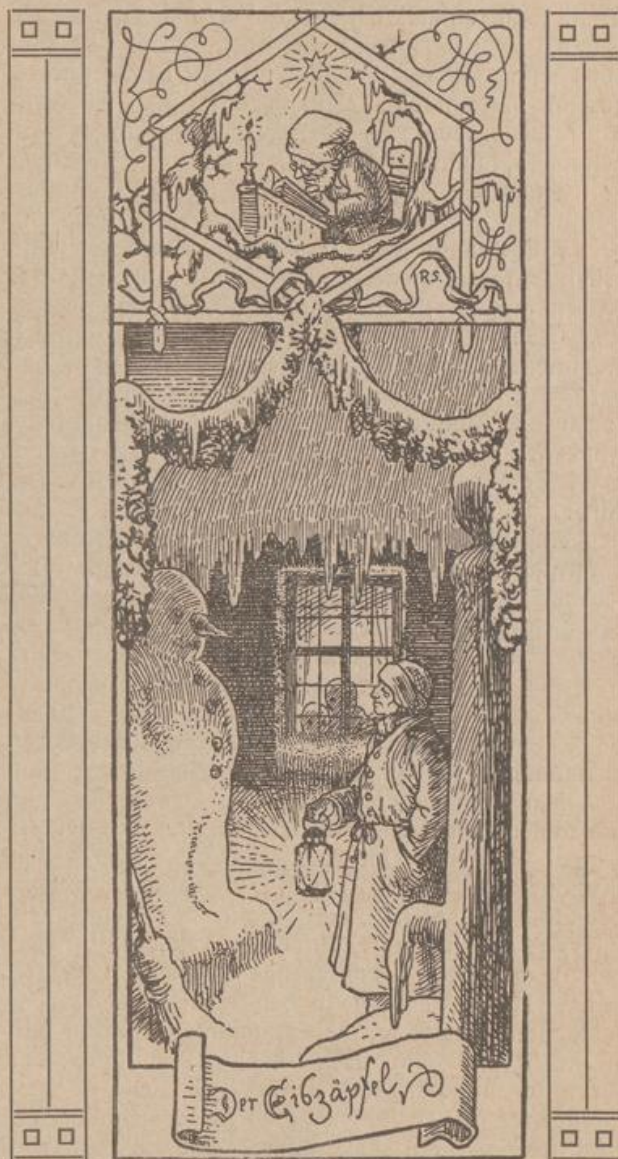
Wohnungs- Einrichtungen

Schlaf- und Wohnzimmer
Küchen- und Einzeilmöbel

Heimatfern am heiligen Abend.

Das wird einen Christabend geben in diesem Jahr, wie ihn unser Volk lange, lange nicht erlebt hat. Hab' in diesen Tagen einen Feldbrief erhalten aus dem Osten, aus dem ersehen wird, daß der Schreiber bei der Niederschrift des Datums erschrocken ist. Er hatte geglaubt, als er vor der Kornernte auszog, die Heimat zu schirmen, daß er zum Kartoffelausmachen rechtzeitig wieder in ihr erscheinen dürfte. Nun dauert's länger, als er geglaubt; aber — und das ist mir ein großer Trost, zumal es mein einziger Bruder ist — er läßt deswegen den Kopf nicht hängen. Bewahre Gott! Das deutsche Herz bringt's heuer fertig, das Schwerste zu ertragen: am heiligen Abend nicht daheim zu sein. Diesmal muß die Kameradschaft die Familie ersetzen, und sie werden auch, wenn sie gleich die Zähne zusammenbeißen müssen, unter Tränen lachen lernen, wenn sie nur ein Fünkchen von dem großen Gottesfrieden, den uns diese Weihnacht erst recht bringen muß, im Herzen spüren. Und dafür, daß diese große, heilige Gottesgabe in die Herzen der deutschen Krieger, unserer Brüder, auch an diesem Weihnachtsfeste kommt, hat unser Herrgott selber gesorgt. Er hat schon in den ersten Adventstagen einer seiner liebsten Boten zu sich gerufen und ihm gesagt, daß er es heuer seine deutschen Kinder in Schützengräben und auf ferner Wacht erleben lassen müsse, unter allen Umständen ihnen vermitteln müsse, daß ein Gott und Vater sei, der trotz allem die Liebe ist. Und dieser Bote, der noch nie versagt hat, wird auch diesmal draußen am Christabend, auch da, wo sie sonst gar nichts haben, was an Weihnachten erinnert, seine Schuldigkeit vollauf tun. Und was gilt's? Sie werden Christabend feiern draußen mit offeneren Herzen wie viele daheim. Dieser Gottesbote ist das deutsche Lied, das Glaubenslied und Heimatlied. Im deutschen Lied kann auch der Einsamste und Heimatfernste der Seele Heimatkräfte zuführen und Gott erleben. Die hellen Tränen sind mir über die Backen gelaufen, als am 12. November die oberste Heeresleitung meldete, daß die jungen Kriegsfreiwilligen mit dem „Deutschland, Deutschland über alles“ auf den Lippen vorgegangen sind zum blutigen Ringen für das geliebte leidgetränkte Land der Väter. Am heiligen Abend wird das Lied seine Macht offenbaren. Und unter den Bildern, die es unsern Lieben draußen vor die Seele stellen wird, werden wahrscheinlich auch die beiden Heimatbilder sein, die unser Blatt heute zeigt. Sie atmen beide tiefen Frieden. Und über allen Heimatbildern liegt ein Frieden. Und dem, der da draußen in Winternacht, in Sturm und Regen oder Kälte hungert, friert, kämpft, strömt aus dem Heimatfrieden Kraft zu. „Für diesen Frieden der Unsern daheim erdulden wir alles gern“, so klingt's in tausend Weisen aus fast allen Feldbriefen. Gott lohn's Euch, ihr Wackeren! Wir können's nicht. Trotz allem aber wäre es eine Zeit zum Verrücktwerden,

die Zeit, in der unsere deutsche Jugend ihr Herzblut vergießen muß im Kampf mit Söldnern, die englisches Gold gegen uns gehehrt hat, wenn kein Oberlicht in sie hineinstrahlte. Wenn's kein Weihnachten gäbe, wär's in der Welt nicht zum Aushalten. Wozu dann das Ertragen der dann sinnlosen Menschenqual? Seit aber der Himmel offen ist und der Weg dahin ein Heimweg, weil er seit



Ins: Vom Wandsbeker Bote. Bilder zu Matthias Claudius von Rudolf Schäfer. Gustav Schloemanns Verlagsbuchhandlung (Gustav Fick), Leipzig. Geb. M. 5.—

Bethlehems Wundertagen ohne Zittern beschritten werden kann, seitdem wir wissen, daß Sterben kein Verderben und Enden ist, daß wir heimdürfen zu einem gnädigen Gott — was liegt seitdem noch an unserm bißchen armen Leben?! Vaterland, nimm's! Niemand geben wir's lieber als dir!

Klaus Deulich.

Erinnerungen aus dem Jahre 1870.

Weihnachten in Straßburg.*)

Es war im Jahr 1870. Der Münster zu Straßburg ragte in die Schneelust hinein und die riesige deutsche Fahne war vom Nebel umhüllt. Je näher Weihnachten zu, desto schwerer ward's insonderheit den Landwehrleuten um's Herz, die einen Hauptteil der Besatzung ausmachten. Denn auch unter'm blauen Rock schlägt das Herz für die Heimat weiter. 'S ist schon einmal Einem „zu Straßburg auf der Schanz“ weh um's Herz geworden, als er das Alpenhorn seiner Schweizerheimat klingen hörte, und es hat ihn verlockt vom Wall herunter und war sein Tod. Drum wollte ich's den Leuten heimatlich werden lassen, so gut es eben ging. — Meine Artilleristen holten aus den Vogesen eine mächtige Tanne, reichlich fünfzig Fuß hoch, so schlank und kerzengrad wie der Flügelmann der Potsdamer Leibkompagnie ersten Garderegiments zu Fuß. Mit großen Feuerleitern mußten sie an ihm hinauf, um ihn auszuschnücken. In einem mächtigen französischen Kanonenrad war er unten befestigt. Ueber den Chor der Kirche, in welchem der Baum aufgestellt war, zogen die kunstfertigen Leute eine Transparent-Innschrift. Als ich mit ihnen darüber sprach, was sie wohl für einen Spruch wählen wollten, meinte der Eine: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen eingeborenen Sohn gab“ — aber ein Anderer entgegnete: „Das ist ja auf den Charfreitag. Ehre sei Gott in der Höhe muß drauf.“ Ich freute mich des theologischen Wettstreites, schließlich hatten doch Beide Recht. Die letzte Inschrift prangte denn auch in hellen Farben über dem Christbaum. Ich hatte ein Musikchor aufgestellt, das hinter dem Tannenbaum versteckt war. Da sungen die alten lieben Weihnachtslieder an, ein großer Männerchor sang und den härtingen Landwehrleuten, die in der zum Erdrücken vollen Thomaskirche versammelt waren, rannen die Tränen die Wangen herab. Und Keiner brauchte sich dieser Tränen zu schämen. Reden brauchte ich nicht viel, es galt nur in Worte fassen, was das Herz bewegte, und den Christbaum im Herzen anzuzünden, damit er das Heimweh verkläre. Solche Reden gehören zu den schwersten, denn so leicht kann das Wort die Stimmung zerstören, statt sie zu heben. Man muß nur die Dominante, den Grundton angeben, und dann die Melodie im Herzen weiter spielen lassen. Was lag doch hinter uns und noch vor uns! Wie mancher vor mir, der seine letzte Weihnacht feierte! Es galt das Herz weich und stark zu gleicher Zeit zu machen, und darum hätte ich am liebsten einem andern das Wort gelassen. — Die Feier in der Kirche war beendet. Wir zogen zur Nachfeier. Zu Hause hatte ich zwanzig Landwehrleute, lauter Schlesier, denen holte ich kleine Kinder aus der Nachbarschaft, daß jeder eines auf den Arm bekam. Es war ein köstliches Bild, diese Leute im Waffenschmuck, die Kinder herzlich und

ihre Geschenke beschauend, dann wieder die Lieder anstimmend und wie echte Kinder selbst sich nicht trennen könnend vom Christbaum! — In der Artillerieschule war die große Bescherung für ein buntes Volk aus dem ganzen Vaterland. Berliner, Pommern, Schwaben, Rheinländer, Bayern, alle waren um den Christbaum versammelt. Unter der deutschen Eiche hatten wir uns die Hand gereicht, als ein einzig Volk von Brüdern; tiefer aber ist die Einigung unter dem Tannenbaume der Christnacht. Das legte ich ihnen an's Herz. Jeder hatte seinen kleinen Aufbau, in wollenen Kleidern, Schlipfen, Photographien des Münsters und was es sonst gab. Der Christbaum wurde geleert und im Rätselspiel wurden die schönsten Sachen als Belohnung gegeben. Ein Preuße gab das Rätsel auf: „Was ist süßer als Honig und stärker als der Löwe?“ Da erhob sich ein bibelfester Schwabe und rief: „Dees ischt jo m' Simson sein Rätsel g'wä.“ — „Janz richtig“, sagte der Preuße, „aber mein Rätsel ist doch was anderes.“ Schließlich kam es nach langem Raten heraus, daß der Schlaf das Süßeste sei, über welche Platttheit ein gehöriges Lachen sich erhob. — Nach Jahren habe ich einen der Landwehrleute an Weihnacht besucht in der Heimat. Was hatte der Mann unter seinem Christbaum sich aufgebaut? — Seine Straßburger Bescherung, alles, was er bekommen hatte. „Das muß alle Jahr her“, sagte er, „und dann erzähle ich den Kindern, wie's gewesen ist. Das war die wundervollste Weihnacht meines Lebens.“ — Mir war's die schwerste. Noch nie hatte so tief und wehmütig, im Andenken an so viele Grabhügel und Tränen, der Klang der Weihnacht mich getroffen: „Friede auf Erden!“ —

Weihnachten vor Paris.*)

Erzählen muß ich, wie wir Weihnachten und Neujahr feierten. Der Hauptmann hatte sich einen Sack Mehl zu verschaffen gewußt. Schon die Art und Weise, wie er das fertig brachte, war einfach großartig und bewies vor allem die väterliche, alles riskierende Fürsorge dieses wackeren Offiziers für seine Leute. Leider muß ich mir versagen, hier näher diese Requisition zu schildern. Der Hauptmann wollte nun, daß die in der Kompagnie befindlichen Bäcker von diesem Mehl Konfekt und Kuchen für die Leute buken. Aber da erklärten sie, das könnten sie nicht. „Morgen früh fährt der Gefreite Battenberg nach Versailles mit zwei Mann und dem Marketender und kaufen da gute Nägelein und Zimmt für einen Glühwein und Glittergold und Äpfel und Nüz' und kleine Lichter und was sie sonst kriegen zum Baumschmuck. Die einzelnen Korporalschaften schlagen sich Bäume im Wald und halten auf ihren Stuben ihre Weihnachtsbescherungen.“

Das war nun ein netter Auftrag. Auch einzelne der Leute hatten noch ihre privaten Wünsche, und

*) Aus „Festflammen“ von Emil Frommel.

*) Aus „Erinnerungen aus großer Zeit“ von F. W. Battenberg. Kesselringsche Hofbuchhandlung — Verlag — (E. v. Mayer), Leipzig-Frankfurt a. M. Preis broch. M. 1.25.

besonders der Stab des Herrn Sergeanten beschloß, den Abend feierlich zu begehen. So fuhren wir denn am 23. Dezember in dem mit zwei prächtigen auf dem Schlachtfeld von Sedan gewonnenen Maultieren bespannten Wägelein des Marketenders nach unserer Kreisstadt Versailles. Es hielt nicht schwer, das Gewünschte dort zu finden und noch mehr dazu. Da gab es Gold- und Silberschaum die Menge, kleine Äpfel und Nüsse so viel wir haben wollten, und alles was wir sonst brauchten. Ja, da gab es noch ganz ausgesuchte Leckerbissen für unseren Stab. Schon gekochter, in Ballen zusammengedrückter Spinat, Backfische die Menge und — welche Zierde für den Weihnachtstisch, — eine prächtige, fette Gans und schöne Kastanien!

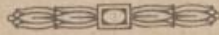
Groß war nun die Freude, als wir in Chaville ankamen. „Ich hab' eine Gans“, rief ich dem auf der Straße stehenden Sergeanten zu. „So! und ich einen Has“, antwortete er. Na, das konnte ja gut werden! — Am 24. Dezember wurde in allen Stuben gerüstet und geschafft in jener Emsigkeit und Beschäftigkeit, welche nun einmal die Vorbereitung auf Weihnachten kennzeichnet und sie fast lieber macht, als die Bescherung selbst. Und dann kam das Fest. In jeder Stube steht ein mit goldenen und silbernen Nüssen und Äpfeln, mit Körbchen aus buntem Papier und anderem Flitter reichlich geschmückter und mit zahlreichen Wachlichtern gezielter Tannenbaum, und auf den Tischen liegen die Geschenke, für jeden Mann ein Duzend guter Zigarren, vom Herrn Hauptmann verehrt, und außerdem der Inhalt der Postsendungen aus der Heimat, deren an diesen Tagen wohl jeder Mann wenigstens eines erhalten hatte. Nun stehn die Leute um den Tisch, sinnenden Auges. Ach die Gedanken weilen ja jetzt in der Ferne, bei Vater und Mutter, bei Bruder und Schwester, hie und da schon bei Weib und Kind; sie weilen bei früheren Christfeiern in der Kinderzeit, wo es damals so jubelte um uns und in uns, sie flogen über die von geschäftiger Menge dichtgedrängten Straßen und Märkte der Heimat, hie und da zu der Christmette im fernen Dorfkirchlein, vielleicht auch zu einem schneebedeckten Grabhügel des heimatlichen Kirchhofs, wo die nun so sanft ruhn, die einst uns den Weihnachtstisch gedeckt hatten! — Da plötzlich, „klirr klirr!“ kommt es zur Treppe hinauf und, — welch unerwarteter Besuch — zur Türe herein treten der Herr Hauptmann samt den Offizieren und Bizetfeldwebeln der Kompanie! Von heiliger Ehrfurcht erfüllt, springen wir auf, und die Hände fahren an die Hosennähten, aber der Hauptmann sagt gütig: „Na, Leute, 's ist ja jetzt kein Dienst, macht's euch nur bequem.“ Da begreif ich denn die Situation, trete vor und mache die Honneurs, danke für den ehrenden Besuch und die geschenkten Zigarren und zeige, was einem jeden einzelnen Mann sonst das Christkind gebracht hat und erlaube mir endlich sogar, die Herren für den Abend zum Souper einzuladen, es werde großartig zugehen und Mademoiselle Vittora werde die Rolle der Dame vom Hause übernehmen. Der Hauptmann dankte nun freilich für die „Ehre“,

stellte es aber den Offizieren anheim, ob sie annehmen wollten; und sie nahmen an. Wir waren zunächst wieder allein bei unserer Christbescherung, zwei, drei halfen der Mademoiselle Vittora das Mahl zubereiten. Ich blieb bei den Kerlen in der Stube. Da erzählten sie nun von der Heimat, von Weihnachten zu Haus, und plötzlich fielen sie ein in die schönen Weihnachtslieder: „Stille Nacht, heilige Nacht.“ „Es ist ein Ros' entsprungen.“ „Vom Himmel hoch da komm' ich her,“ und noch mehrere ähnliche Lieder. Ein alter Bergmann gab den Ton an und sang die zweite Stimme zu den Liedern mit krächzender Stimme, aber gutem Gehör, und wir sangen, bis es uns ganz weich und blümerant um die Herzen wurde; und dann sagte der Bergmann: „So Herr Pastuhr, jetzt halt er uns eine Predigt, aber schön und recht kurz!“ Und schnell resoliert, ohne Beachtung der homiletischen Kunstregeln, spreche ich darauf los über den Text: Fürchtet Euch nicht, siehe, ich verkündige Euch große Freude, die Euch und allem Volke widerfahren ist, ic. und erzähle von der Allgemeinheit aller Christfreude, die die Herzen der unsrigen in der Heimat mit uns verbindet, von der Barmherzigkeit Gottes, die uns das Leben erhalten habe von dem Streit in dieser Welt und dem verheißenen Frieden! Ich habe wohl nie in einer stimmungsvolleren Kirche gepredigt, als in dieser Soldatenstube mit den kriegsmäßigen Ausrüstungen an den Wänden und dem brennenden Christbaum in der Mitte, und habe nie eine andächtigere Gemeinde gehabt, als hier bei meinen lieben Kerlen, denselben, deren Augen sonst so fröhlich lachten, deren Mund sonst von Scherzen, bisweilen auch von Schimpfen und Fluchen überfloß, und die nun herumhockten auf ihren Schemeln, Strohsäcken und Matratzen und sinnenden, feuchten Blickes, die Hand über die Augen gelegt, hinüber schauten in die Dörfer, in die Stuben ihrer westfälischen Heimat, vielleicht auch in die ewige Heimat, die uns das Christkind erworben hat.

Noch galt es einen Blick zu werfen auf die Bescherung in anderen Korporalschaften. Da hatten sie Transparente an ihren Fenstern und mit großer Schrift angeschrieben: „Unser Hauptmann von Heister soll leben hoch!“ Oder „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ — und damit der liebe Gott ja nicht über den besonderen Sinn dieses Wortes in der damaligen Lage im Irrtum bleibe, hatten sie das Wort „Friede“ achtmal unterstrichen! — Und dann ging's zum Festmahl. Die Korporalschaft hatte eine große Hammelskeule erhalten, die wir diesmal nicht gekocht, sondern gebraten hatten. Vorher gab es Backfische, dann Spinat und Kartoffeln, dann den Hasen, von Mademoiselle Vittora reichlich mit Champignon versehen, endlich Dessert mit Weihnachtskonfekt und gewaltige Bowlen Glühweins. Jede Korporalschaft hatte dazu zwei Kochgeschirre Rotwein bekommen, die unsere, der Offiziere wegen, so viel, wie wir wollten. Der grüne Fähnrich schöpfte der Herkunft des Hasen wegen Verdacht, er wollte wissen, wer ihn ausgenommen hätte. Rasch in-

struierte ich den alten Bergmann in der Nebenstube, der seine Rolle in bäuerlicher Schlitzhörigkeit vorzüglich durchführte, indem er erzählte, es wäre alles in Ordnung gewesen; im Magen des Viehs wäre nur Dreck gewesen, gewöhnlicher Dreck, dabei so ein sammetartiges Fellchen! Die Unterhaltung im Stab — denn dieser mit den Offizieren speiste natürlich abgesondert — war eine sehr lebhaft Mademoiselle Vittora machte mit großer Liebenswürdigkeit und Ausgelassenheit die Honneurs. Man zechte, erzählte und sang bis in die späte Nacht hin-

ein. Der Lärm wurde mir zuletzt zu viel, und ich ging hinaus in die kalte Abendluft. Da erglüherten am dunkeln Abendhimmel die Sterne in besonderem Glanze; dieselben Sterne, die in dieser Stunde leuchteten auch über der lieben Heimat, auch über dem armen, so schwer heimgesuchten Frankreich, und der Mont-Balérien, oder, wie wir Soldaten sagten, der Onkel Balbrian gab in ziemlich gleichmäßigen Intervallen mit dem Erz seiner Kanonen das Festgeläute: „Friede auf Erden!“



Feldpostgruß zum Christfest.

Dieser Tage hat unsere Feldpost eine Riesenaufgabe zu leisten. Uebermittlerin soll sie sein von ungezählten Briefen aus dem Feld in die Heimat, von unabsehbaren Paketen aus der Heimat ins Feld. Es ist als wolle sich zur Weihnachtszeit die Liebe verdoppeln, mit der alle Familienglieder aneinander denken. Angehörige sind Zusammengehörige: das kommt uns in diesen Tagen überwältigend zu Bewußtsein. Und dies Gefühl der Zusammengehörigkeit will sich aussprechen über alle Trennung hinweg. Wer weiß, wie lange wir einander noch haben. Es will sich ausdrücken in allerlei Beweisen fürsorglicher Liebe, die in die unwirtlichen Schützengräben wandern. Welche Freude, daß nun einmal die, die sonst von euch beschenkt wurden, Frauen, Geschwister, Kinder, auch draußen im Felde ein kleines Gegengeschenk machen können. Sie wollen ja gern auf alle Christgaben verzichten, wenn nur ihr draußen warmes Wollzeug habt, gute Zufuhr zur Nahrung und Stärkung, ein Päckchen Tabak und was Tüchtiges zu lesen. Geben ist seliger als Nehmen!

So kann die Feldpost jetzt zu Weihnachten dazu beitragen, daß sich jenes unsichtbare Maschenetz unsichtbarer Fäden enger und enger schlingt, das Menschen in der Heimat und in der Fremde miteinander verbindet. Aber das ist nicht die einzige Verbindung, in der Angehörige, Zusammengehörige miteinander stehen. Gerade das Weihnachtsfest führt uns da noch einen anderen, höheren verheißungsvolleren Weg. „Vom Himmel hoch da komm ich her“, klingt der ehrwürdige Weihnachtsang und unwillkürlich wandern die Blicke hinauf zu diesem Himmelsankömmling. Ob aus der Heimat aus friedlichen Wohnstätten oder von der blutigen Walfstatt im Osten oder Westen, ob von den Küsten unserer deutschen Gewässer oder aus weltentlegenen Meeren und Zonen so andächtig die

Augen sich heben: es ist derselbe Himmel, der sich über ihnen wölbt, nicht der sternbesäte oder wolkenverhüllte sichtbare Himmel, sondern jener unsichtbare Bereich des Geistes, die Wohnung dessen, der in einem Licht wohnt, da niemand zukommen kann. Von da her ertönt zu Weihnacht die große Ankündigung: siehe, ich komme! Und mehr als in Friedenszeiten haben sich unser aller Augen gewöhnt, dahin aufzublicken, bald in banger Erwartung, bald in schmerzlicher Ergebung, bald in froher Zuversicht, bald in aufatmendem Dank. Und unsere Lippen haben das alte Heldenlied mitsingen und beten lernen: „Wir loben dich droben du Lenker der Schlachten.“ Gott, der Allgewaltige, der Weltherr, der Regent der Völkergeschicke und der Lenker jedes Einzelschicksals ist uns lebendig nahe getreten, wir haben ihn anrufen und an ihn glauben gelernt.

Nun aber will er nicht nur als der Herr der Heerscharen uns entgentreten, als der Herr des Krieges, sondern heute an Weihnachten kommt er zu uns unscheinbar, klein, hilflos, als ein Menschenkindlein unter Menschenkinder, in die Krippe gebettet, ein Wahrzeichen des Friedens. Und über dieser armseligen Wiege hebt der Engelsang an von der großen Freude, von dem Frieden auf Erden. Und wir, die wir unter dem Getöse und den Schrecken des Krieges stehn, heben unsere Häupter, darum daß sich unsere Erlösung nahet, und unsere mattgewordene, erschütterte, todbedrängte Seele streckt sich nach ihm aus und fleht zu ihm mit heißem Flehen: ja komm du Friedenbringer, du Heiland aller Wunden, du Stillter des großen Welthaders, bring, bau du dein Friedensreich auf Erden, daß wir wieder aufatmen und genesen! In solchem Gebet treffen wir uns mit euch Kameraden im Felde vor der Krippe des Christuskindes.

3.

